

# Der Grenzboten.

**Tageblatt und Anzeiger**

für

**Adorf und das obere Vogtland**

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Fernsprecher Nr. 14.

**Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.**

Fernsprecher Nr. 14.

**N<sup>o</sup> 13.**

**Sonntag, den 17. Januar 1904.**

**Jahrg. 69.**

## Deutscher Reichstag.

11. Sitzung v. m. 15. Januar 1904.

Am Bundesrat: Dr. Nieberding. Der Reichstag erledigte heute die nationalliberale Interpellation, betreffend den Zeugniszwang gegenüber der Presse. Auf die längere Begründung der Interpellation durch Abg. Jänecke (nl.) erwiderte der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Nieberding, der Zeugniszwang gehöre zu den Fragen, welche die zur Vorbereitung der Reform der Strafprozessordnung eingesetzte Kommission beschäftigt. Die Kommission habe auch zum Zeugniszwang bereits Stellung genommen, habe aber ihre Beratungen nicht zu Ende geführt. Das von der Kommission ermittelte Material soll später der Öffentlichkeit unterbreitet werden. Wenn in der Frage des Zeugniszwanges in den letzten Jahrzehnten eine Einigkeit zwischen Bundesrat und Reichstag noch nicht erzielt worden sei, so liege das daran, daß vom Reichstage noch keine für den Bundesrat annehmbare Neuordnung vorgeschlagen sei. Mit der absoluten Beseitigung des Zeugniszwanges werde sich aber der Bundesrat niemals befreunden können. Auf Antrag des Abg. Dr. Sattler (nl.) beschloß das Haus die Beipredung der Interpellation. Die Abgg. Hinburg (kon.) und Hören (Zentr.) erklärten sich mit der Stellungnahme des Staatssekretärs einverstanden und sprachen sich gegen die gänzliche Beseitigung des Zeugniszwangsverfahrens aus. Die Abgeordneten der Linken hingegen, so die Abgg. Veine (Soz.), Dr. Ablass (fr. Sp.), v. Serlach (fr. Sp.) hielten an der Forderung der absoluten Beseitigung des Zeugniszwanges fest. Ihrer Forderung trat von der Rechten allein Abg. Arendt (Rp.) bei. Danach verlas sich das Haus auf Montag 1 Uhr. Interpellation, betreffend Kündigung der Handelsverträge. Schluß 6 Uhr.

## Politische Rundschau.

Berlin, 15. Januar. Während die deutschen Kriegsschiffe in Ostasien seit der Zuspitzung der politischen Verhältnisse zwischen Rußland und Japan aus den Territorialgewässern dieser Staaten zurückgezogen und hauptsächlich in Tsingtau versammelt waren, hat jetzt die erste Beorderung eines großen Kreuzers nach der foreanischen Küste stattgefunden. Mit Ablauf dieser Woche wird sich vor Tschumulpo der große Kreuzer „Hansa“ mit dem Kommandeur des Geschwaders, von Holkenborg, an Bord einfinden. Der Chef des Geschwaders, Admiral von Britowitz und Gaffron, hat mit dem „Fürst Bismarck“ zur Zeit noch weiteren Aufenthalt in Tsingtau genommen. — Nach einer Laffan-Meldung aus Seoul fordert die dortige einheimische Presse zur Niedermetzung der Fremden auf. Der amerikanische Gesandte erklärte an, daß Frauen und Kinder die Häuser nicht verlassen sollen. Das französische Kriegsschiff „Basac“ landete 100 Mann Marinetruppen mit zwei Geschützen. Der französische Gesandte versuchte erfolglos, den Kaiser von Korea zu veranlassen, sich in die französische Gesandtschaft zu begeben.

Berlin, 15. Januar. Dr. E. T. Förster richtet in der „Deutschen Tageszeitung“ folgende offene Frage an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes in Bezug auf die Unruhen der Hereros in Deutsch-Südwestafrika: „Beabsichtigt die Kolonialabteilung die Hereros von denjenigen Landstrichen zu verdrängen, die auf der Besitzstandsliste von Deutsch-Südwestafrika als Hererogebiet bezeichnet sind? Beabsichtigt sie, dieselben nach Osten zu drängen, um sich in den Besitz von Kronländern zu setzen, die dann nach bestehenden Kontrakten an die englische South-West-Africa-Company übergeben würden resp. an die bahnbauende Drei-Minen- und Eisenbahngesellschaft?“

— Es bestätigt sich, daß auf der Strecke Kassel-Hannover gegenwärtig Versuche mit neuen gewaltigen Schnellzuglokomotiven und damit fest verbundenen sechsachsigen Wagen stattfinden, welche eine durchschnittliche Schnelligkeit von 130 Kilometer auf die Stunde gewährleisten. Bei solcher Schnelligkeit kann man die Strecke zwischen Berlin und Hamburg in etwa 2 Stunden zurücklegen. Solten, wie anzunehmen, die Versuche auf die erwähnte Strecke günstig aus, so erscheint es nicht ausgeschlossen, daß schon im nächsten Sommer mit der Einrichtung solcher besonders schnellen Züge auf einzelnen dazu geeigneten Strecken vorgegangen wird, und zwar umsomehr, als nach den angestellten Ermittlungen die vorhandenen Gleisanlagen, soweit sie mit schweren Schienen ausgestattet sind, für einen solchen schnellen Betrieb völlig ausreichen. Man wird daher, wenn von der Einführung des elektrischen Schnellbetriebes aus zwingenden Gründen Abstand genommen werden muß, mit einer wesentlichen Verbesserung des Schnellzugsverkehrs auf denjenigen Strecken, für welche ein besonderes Bedürfnis hierfür vorhanden ist, rechnen können.

Petersburg, 15. Januar. Besonderes Interesse erweckte es, als sich der Kaiser beim geistigen Neujahrsempfang des diplomatischen Korps dem japanischen Gesandten Kurino näherte und ihn in besonders herzlicher Weise ansprach. Kaiser Nikolaus betonte, welcher hohen Wert er auf die guten nachbarlichen Beziehungen zu Japan nicht nur für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft lege, und gab der unerlöschlichen Hoffnung Ausdruck, daß eine für beide Nationen befriedigende Regelung erreicht werden würde. Kurino war von den Worten des Kaisers tief bewegt. Dann richtete der Kaiser das Wort an den amerikanischen Volschafter Mc Cormick. Er sagte zu ihm, Rußland könne dem kürzlich abgeschlossenen einseitig-amerikanischen Handelsvertrage keine Einwände entgegenstellen oder die amerikanischen Rechte und Interessen in der Mandschurei behindern. Der Kaiser betonte auch den Wunsch nach innigen, herzlichen Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Rußland, die je viele Jahre bestanden hätten, und stellte es mit Entschiedenheit in Abrede, daß Rußland geneigt sei, die Entwicklung des amerikanischen Handels zu hemmen. Auf Erkundigung nach dem Befinden der Kaiserin Alexandra erwiderte der Kaiser, daß die Genesung seiner Gemahlin fortschreite, man hege keinerlei Sorge ihrerwegen. Zu den Mitgliedern des diplomatischen Korps im ganzen gewendet, sagte der Kaiser: „Ich wünsche und beabsichtige, alles, was in meiner Macht steht, zu tun, um den Frieden im fernem Osten zu erhalten.“

Der Chicagoer Theaterbrand veranlaßt, abgesehen von den Strafverfahren, endlose Zivilprozesse. Bis her sind schon 350,000 Mark von den Angehörigen der Toten eingeklagt worden. Ferner werden die Direktoren der infolge des Brandes gesperrten Theater von der Stadtoverwaltung von Chicago Schadenersatz verlangen, weil sie die Spiellizenzen bezahlten, in denen der Passus enthalten war, daß die betreffenden Lokale behördlich untersucht und feuerfester befunden seien.

## Verliches und saanmes.

Adorf, 16. Januar. In Haft genommen wurde gestern abend ein Zechpreller, der am 8. Januar in Edards Restaurant wie auch im Deutschen Haus eingekerkert war und für seine Zechen keine Bezahlung geleistet hatte. Der Verhaftete ist ein aus Landwüst gebürtiger, jetzt aber in Schönland wohnhafter Schuhmacher, welcher wegen Diebstahls und Sachbeschädigung bereits Vorstrafen erlitten hat.

Auerbach i. V., 15. Januar. Der landwirtschaftliche Kreisverein im Vogtland bewilligte 43 Grundbesitzern 568 Mark Aufforstungsbeihilfen, stellte den Haushaltsplan für 1904 mit je 19,300 Mark Einnahme und Ausgabe fest und normierte die Beiträge der Zweigvereine auf 20 Pfennige für jedes Mitglied. Ferner wurde beschlossen, versuchsweise mit den Viehmärkten Terschauen mit Främierung zu verbinden. Der erste diesjährige Versuch soll bei dem im Monat März in Plauen stattfindenden gewöhnlichen Viehmarkt gemacht werden.

Carlsfeld, 15. Januar. An dem Glasmachermeister Wilhelm Larz hier ist von einem mit ihm verfeindeten Kollegen ein zweimaliger Vergiftungsversuch gemacht worden. In den Tagen des der Tat Verdächtigen fand sich Arsenik vor, über dessen Herkunft er keine Angaben zu machen vermochte. Der Giftmischer wurde verhaftet.

Im Kreiskrankenstift zu Zwickau starb der Sticker Paul Kolbe aus Hundshübel. Er hatte ein künstliches Gebiß verschluckt, das auf operativem Wege entfernt worden war.

Das Schöffengericht in Crimmitschau hatte wiederum eine größere Zahl von Ausschreitungen streifender adjuvanten. In vielen der Anfangs der Sitzungsperiode gefällten Urteilen wurde auf Geld- event. Freiheitsstrafen erkannt. Nach Ansicht des Amtsanwalts sind die Fälle aber derart, daß im großen und ganzen nur noch letztere Strafart in Frage kommt. So wurden am Donnerstag verurteilt: wegen Beleidigung des Stadtrats und der Polizeibehörde der Weber M. G. Schiller (Vorjüngling der Filiale Crimmitschau des Deutschen Textilarbeiterverbandes) zu 10 Tagen Gefängnis; wegen Beleidigung von Arbeitswilligen der Weber K. G. Wetner zu 14 Tagen und der Weber M. W. Apitz zu 4 Tagen Gefängnis.

Der Crimmitschauer Anz. schreibt: Durch die auswärtigen Blätter läuft die Nachricht, daß der Streik auch für manchen hiesigen Fabrikanten zum Verhängnis geworden sei und in noch stärkerem Maße werden wird. Das beweise schon der in hiesigen Blättern angekündigte „umständlicher“ erfolgende Verkauf eines Fabrikgrundstückes zu sehr billigem Preise, dem andere folgen dürften. Die ganze Notiz entspringt nur der schon so oft gekennzeichneten leichtfertigen Berichterstattung gewisser Korrespondenten. Es handelt sich nämlich um ein in unserem Platze veröffentlichtes Inserat, das aber den Verkauf einer Fabrik in — Jork betrifft. Das Treiben dieser Korrespondenten ist einfach unverantwortlich, denn solche Falschmeldungen können doch nur geeignet sein, die hiesige ja gewiß nicht angenehme Lage zu erschweren.

Limbach, 15. Januar. Hier wird die Tatsache lebhaft besprochen, daß dem jetzigen Technikumsdirektor Siebold am 29. Dezember v. J. seine Entlassung zugestelt worden ist, da bei einer Revision der Technikumskasse ein Defizit von 1600 Mark festgestellt worden ist, welche der Expedient Kocher unterschlagen hat. In der ersten diesjährigen Stadtratsversammlung wurde noch mitgeteilt, daß der Direktor Siebold seinerzeit schriftlich erklärt habe, alle Kasseingänge und Ausgänge selbst zu verwalten, dies aber nicht getan hätte, ein Grund zur sofortigen Entlassung und Ersatzpflichtigkeit Siebolds vorhandene sei. Siebold hat nun mitgeteilt, daß er von seinem Posten nicht zurücktreten, sondern sich vielmehr bis 31. März als Direktor des Technikums zur Verfügung stellen werde. Der Stadtrat beschloß aber die Entlassung Siebolds einstimmig und übergab dem Ingenieur Hauptmann bis 31. März die interimistische Leitung des Technikums, welches Ostern d. J. in